Erzbischof von Rennes wurde. Der gegenwärtige 82. Bischof ist Joseph Johann Ludwig Robert, geb. 1819, als Bischof von Constantine präconisirt 1872, hierher transferirt 1878. Ihm zur Seite stehen 4 Generalvicare, unter denen 2 von der Regierung anerkannt sind, 2 Secretäre und 7 Diöcesanofficiäle. Das Capitel besteht aus Propst, Archipresbyter, 7 Titular-Canonikern und 4 Chanoines adjoints. Der Sprengel umfaßt das Arrondissement Marseille mit 416 000 Seelen, und zählt 11 Pfarreien I. und II. Klasse, 82 Succursalen und 9 Kaplaneien. Im J. 1837 waren noch 153 000 Seelen in 60 Pfarreien (vor der Revolution nur 37 Pfarreien), im J. 1860 aber schon 270 499 Seelen. Das Diöcesanseminar zu Montolivet und das kleine Seminar leiten heute die Lazaristen; früher wurden beide von den hier gestifteten Oblaten geleitet. An Orden und Congregationen gibt es Lazaristen zu Loursaite, Priester der Congregation vom hl. Petrus in Fesseln, Priester der Gesellschaft de la Retraite chrétienne, Salesianer, barmherzige Brüder in drei Anstalten, christliche Schulbrüder mit Noviciat und Pensionat in 6 Häusern, Maristen in 12 Häusern, Brüder vom hl. Gabriel zu Alauçh, Brüder vom heiligen Herzen Jesu an sechs Orten, Kleine Brüder Mariens zu St. Charles; dazu 40 verschiedene weibliche Congregationen. (Vgl. J. B. Guenay, Provinciae Massiliensis Annales, 1657; Histoire de Languedoc, 1770; Gallia christ. I, 631—704 und Append. 106—118; X. de Belsunce, L'Antiquité de l'Eglise de Mars. et la succession de ses évêques, 3 vols., Mars. 1747—1751; Moroni, Dizion. XLIII, 146 s.; G. Petri, L'Orbe cattol. II, 98 s.; Hugues du Tems, Le clergé de France I, 315 à 355; A. Ricard, Les évêques de Marseille, Mars. 1872; Gams, Ser. Epp. 573 sqq.; P. Werner, Orb. terr. cath. 59; La France eccl. 1891; M. Guys, Marseille ancienne et moderne, Paris 1786.) [Reher.]

Marfilius Ficinus, s. Ficinus.

Marfilius (Marcellius) von Inghe, erster Rector der Universität Heidelberg, wurde zu Inghe in der Provinz Geldern geboren. Er gehörte zu den Schülern Occams, lehrte seit 1362 zu Paris in der Artistenfakultät und wurde, nachdem er 1383 als entschiedener Anhänger des Papstes Urban VI. die schismatisch gewordene Universität verlassen hatte und an den Rhein gekommen war, von Kurfürst Ruprecht I. von der Pfalz für die neu zu gründende Universität Heidelberg (s. d. Art.) gewonnen. Am 29. Juli 1386 erhielt er seine Anstellung als „Anheber und Regierer des Studiums“ zu Heidelberg. Bis zu seinem Tode am 20. August 1396 bekleidete er neunmal das Rectorat; zugleich war er Canonicus und Thesaurar an der Andreaskirche zu Adm. Sein Leben war fromm; jeden Freitag fastete er bei Wasser und Brod, an der Vigilsfasten fügte er ein Cilicium bei. Marfilius commentirte die Sentenzenbücher (die

Quaestiones in IV libros sententiarum wurden 1501 zu Straßburg gedruckt) und mehrere Schriften des Aristoteles. Von Einfluß auf die folgende Zeit wurde seine Bearbeitung der Summulae logicales von Petrus Hispanus (s. d. Art. Johannes XXI., oben VI, 1584), indem er in Verein mit seinem Zeitgenossen Albert dem Sachsen, dem ersten Rector der Wiener Universität, den auf Occam beruhenden Standpunkt der Terministen oder der moderni gegen die Anhänger von Albert dem Großen und Thomas von Aquin vertret und zur Verbreitung der fortgeschrittenen Richtung der Logik in Deutschland entscheidend wirkte. Wahrscheinlich gehören ihm die Suppositiones Magistri Marsilii Parisiensis zu, welche Fr. A. Zaccaria S. J. zu Bistola handschriftlich vorfand (Bibliotheca Pistoriensis, Taurin. 1752, 23). (Vgl. Hartzheim, Bibl. Colon., Col. 1747, 350; Fabricius-Mansi, Bibl. lat. V, Flor. 1858, 32; Tennemann, Gesch. der Philosophie VIII, 2, Leipzig. 1811, 909 ff.; Stöckl, Gesch. der Philosophie im M.-A. II, Mainz 1865, 1049; Prantl, Gesch. der Logik im Abendlande IV, Leipzig 1870, 94 ff.) [Streber.]

Marfilius von Padua, so genannt nach seinem Geburtsorte, hieß mit Familiennamen de Magnardino (vgl. Vaticanische Acten zur deutschen Geschichte in der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern, Innsbruck 1891, n. 6) und war wohl gegen 1280 geboren. Nachdem er in seiner Vaterstadt zuerst Philosophie studirt, verließ er dieselbe, nach Reichthum und Lebensgenuß trachtend, und widmete sich dem Studium der Heilkunde, das ihm sein Freund und Landsmann Albertino Ruffato vor dem des bürgerlichen Rechtes empfohlen hatte, um die ihn verzehrende auri sacra fames zu stillen. Auch im Kriegsdienste scheint er sich versucht zu haben. Er begab sich nach Paris und wurde hier 1312 Rector der Universität (Bullaeus, Historia Universitatis Parisiensis IV, 163), woraus hervorgeht, daß er in der Artistenfakultät lehrte und auch schon längere Zeit in Paris gelehrt hatte. Im Jahre 1316 verließ ihn Johannes XXII. ein Canonicat in seiner Vaterstadt Padua (Vaticanische Acten a. a. O.; Denifle bezweifelt wohl mit Unrecht im Cartular. Univers. Par. II die Identität); er gehörte also dem Weltklerus an. In Paris wird er auch mit Peter Kichpalter, damals Lehrer der Philosophie und Medicin, später Erzbischof von Mainz und eifriger Parteigänger Ludwigs des Bayern, und mit Ulrich dem Wilden von Augsburg, damals Procurator der englischen Nation, später Protonotar Ludwigs, bekannt geworden sein. Besonders Einfluß auf seine Geistesrichtung übte Occam aus. Schon in Paris verbreitete Marfilius Ansichten, welche der Lehre der Kirche über den Primat widersprechen. Als dann der Streit zwischen Johannes XXII. und Ludwig dem Bayern (s. d. Art.) entbrannte, verfaßte er innerhalb zweier Monate in Gemeinschaft mit Johannes von Sandun den Defensor pacis (s. d. Art. Johannes